

Prof. Dr. Elke Kruse

Chancen und Herausforderungen der Zusammenarbeit mit Familien –

Unterstützung von Kindern durch eine
Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
mit Eltern

Leipzig 08.06.2017

Prof. Dr. Elke Kruse

Professorin für ,Erziehungswissenschaft,
insbes. Pädagogik der Kindheit und Familienbildung‘
an der Hochschule Düsseldorf

Kontaktadresse: **elke.kruse@hs-duesseldorf.de**

Ablauf des Forums

- Vortrag: Zusammenarbeit mit Eltern
 - Herausforderungen
 - Chancen und Wege
 - Grenzen
- Nachfragen und Diskussion
- Kaffeepause -
- Marktplatz
- Vertiefung
- Feedbackwand

WILLKOMMEN
欢迎 स्वागत
BIENVENIDA
WELCOME
BIENVENUE ようこそ
добро пожаловать
ترحيب BEM-VINDO

Ist das Forum Ihr Erst- oder
Zweitwunsch?

Erst-
wunsch

Zweit-
wunsch

weder
noch

Auseinandersetzung mit dem Thema ‚Elternarbeit‘ bisher



kaum

mittel

viel

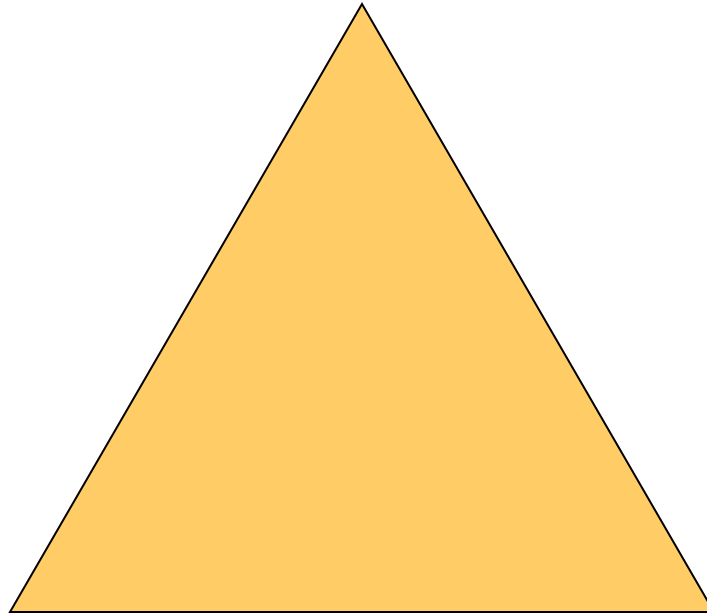
Herausforderungen



Aussagen

- „Was soll ich denn *noch* alles leisten?“
- „Auf die Zusammenarbeit mit Eltern wurde ich in der Ausbildung nicht vorbereitet!“
- „Ich bin für die Kinder zuständig, nicht für die Eltern.“
- „*Wann* soll ich das denn machen?“
- „Manche Eltern sind aber auch einfach schwierig!“
- „Wie soll ich denn allen gerecht werden?“

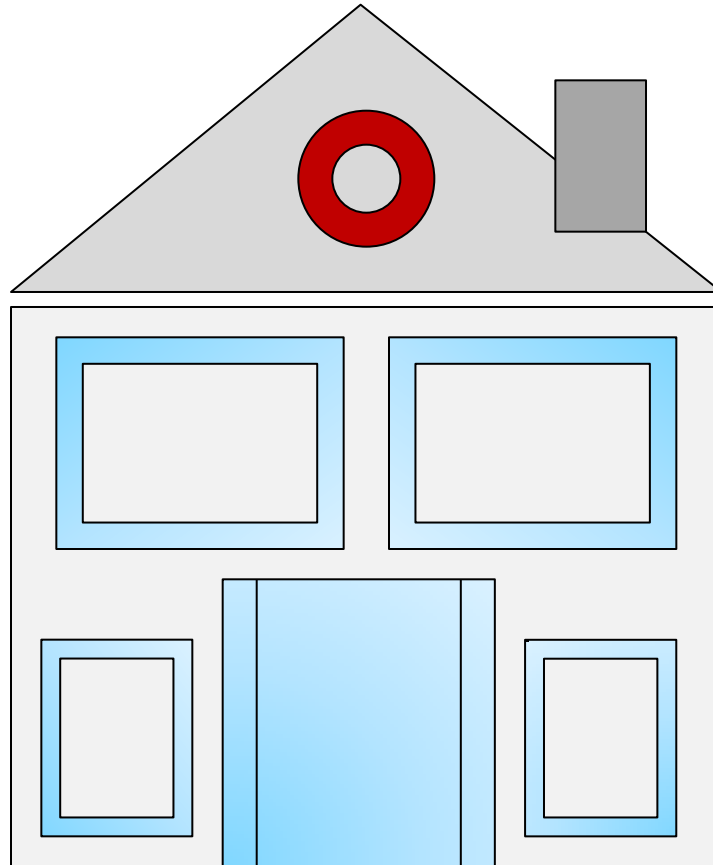
Erziehung



Bildung

Betreuung

Das ZmE-Haus



Eltern

*„im Sinne einer erweiterten Elternschaft
alle jene AkteurInnen,
die relevante Beziehungspersonen für ein Kind darstellen
und erziehungsberechtigt sind.“*

(Brandau/Pretis 2008: 32)

Elternarbeit versus Zusammenarbeit mit Eltern

Elternarbeit

- Arbeit ,an‘ Eltern
- Arbeit ,für‘ Eltern
- „Anhängsel der kindbezogenen Arbeit“ (Roth 2010: 17)
- Gefahr : Eltern als Objekte zu sehen

Zusammenarbeit mit Eltern

- Arbeit ,mit‘ Eltern
- Fachkräfte und Eltern auf Augenhöhe => symmetrische Beziehung
- Kooperation mit Eltern als „Experten“ ihrer Kinder
- Eltern als Subjekte sehen, als Handelnde, als gleichwertige Partner*innen und Akteur*innen in der Zusammenarbeit

Erziehungs- und Bildungspartnerschaften

„alle von PädagogInnen bewusst gestalteten pädagogischen Aktivitäten mit Erziehungsberechtigten auf der Basis einer Partnerschaft für das Kind“

(vgl. Brandau/Pretis 2008: 31f.)

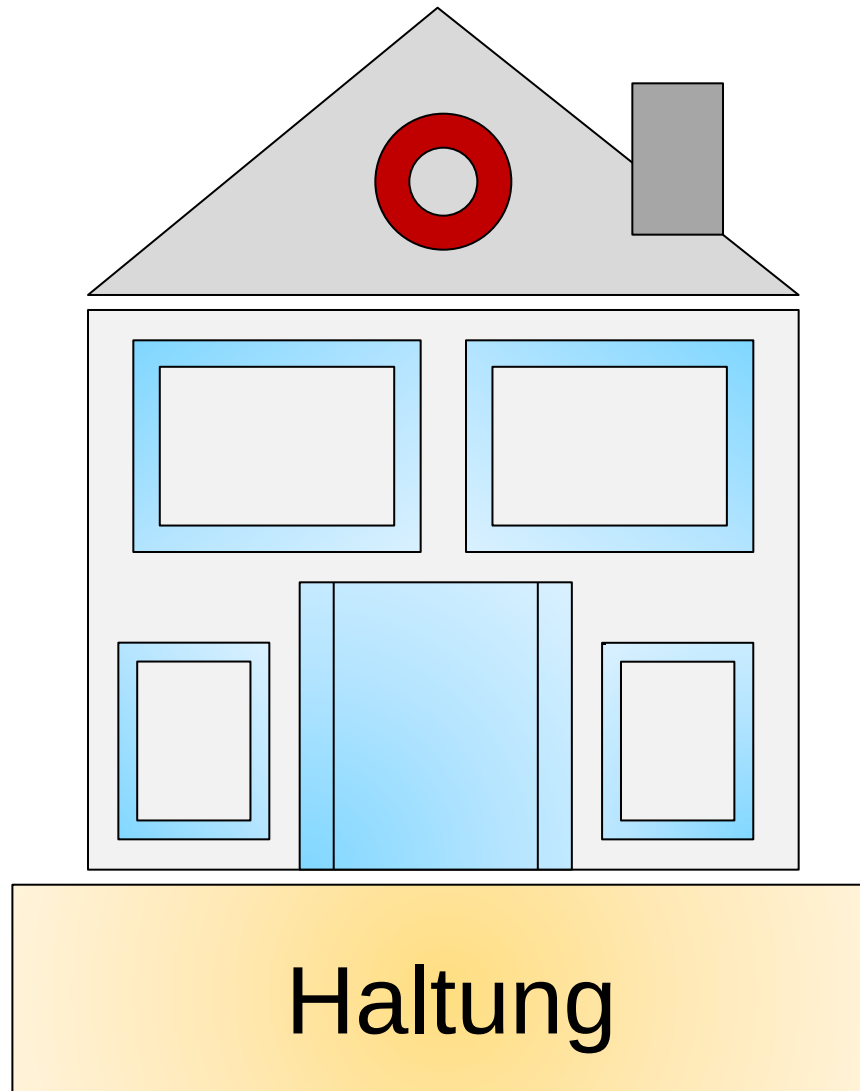
*„die Notwendigkeit ..., dass sich Eltern und pädagogische Fachkräfte (ErzieherInnen, Kindheitspädagoginnen und -pädagogen oder Lehrkräfte) gemeinsam im Interesse der Kinder **austauschen** und **partnerschaftlich** die **Entwicklung des Kindes fördern**. Das bedeutet, dass beide wichtigen Bezugssysteme der Kinder eng **kooperieren**, ihr Handeln und ihre Haltung gegenseitig austauschen und sich gemeinsam **im Interesse der Kinder unterstützen**.“*

(Fröhlich-Gildhoff 2013: 13, Hervorhebungen EK)

Chancen und Wege



Das ZmE-Haus



Pädagogische Haltung

- Respektvolle Haltung und Wertschätzung
- Vorurteilsbewusste Haltung
- Ressourcenorientierte Haltung
- Dialogische Haltung

(Roth 2010: 23ff.)

Dialogische Grundhaltung

- „respektvoll, mit wirklichem Interesse und Offenheit einen gemeinsamen Raum für echte Begegnung und den Austausch von persönlichen Erfahrungen und Meinungen zu ermöglichen“ (Brandau/Pretis 2008: 68)
- gemeinsame Suchprozesse
- jede/r ist bereit, vom/von der anderen zu lernen

=> keine Pädagogisierung, sondern bei Eltern ansetzen

„Haltung im Zeichen der Achtung“ - Zielsetzungen / Visionen

- Haltung des „Nichtwissens“
- Interesse am Unbekannten und Fremden
- Präsent-Sein und in „Resonanz-gehen“
- Subjektorientierung
- dialogische Begegnung
- Akzeptanz von Vielfalt
- Innehalten und In-der-Schwebe-Halten
- Fehlerfreundlichkeit
- Selbstreflexion und Selbsterziehung
- „schwaches Denken“
- Prozessorientierung
- selbstgesteuertes, entdeckendes und erfahrungsorientiertes Lernen

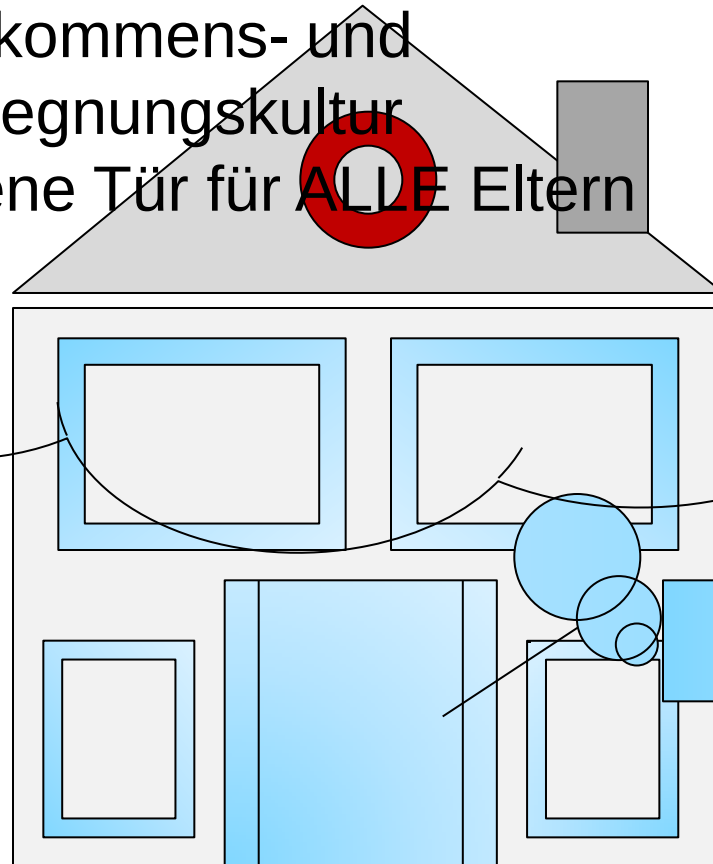
Bedeutung von Selbstreflexion

- Bereitschaft zur Selbstreflexion
- Reflexive Haltung: Eigene Werte und Normen, eigene Familien- und Erfahrungserfahrungen



Das ZmE-Haus

Atmosphäre des Willkommens:
Willkommens- und
Begegnungskultur
Offene Tür für ALLE Eltern



Willkommen!

Haltung

Das

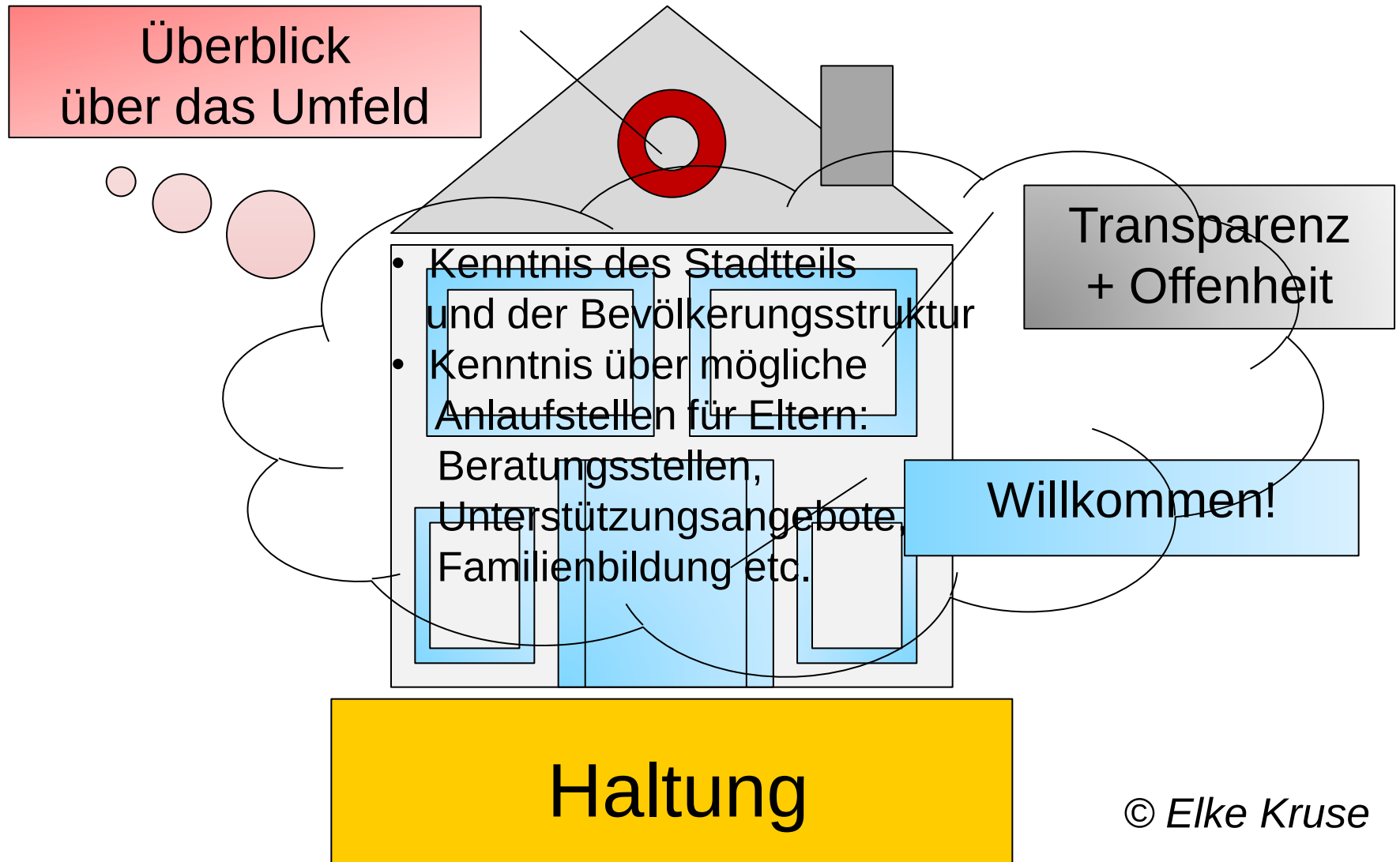
- Offenheit nach außen
- Information und Beteiligung von Eltern
- Transparenz der eigenen Arbeit

Transparenz
+ Offenheit

Willkommen!

Haltung

Das ZmE-Haus



Das ZmE-Haus

Überblick
über das U

Expertin
für Anna

- Wissen um Annas bisherige Entwicklung und ihre Bedürfnisse
- Wünsche und Erwartungen
- Befürchtungen
- Sorgen und Probleme
- Biographische Prägungen und Einstellungen

...

Willkommen!



Haltung

Das ZmE-Haus

Überblick
über das Umfeld

Expertin
für Anna



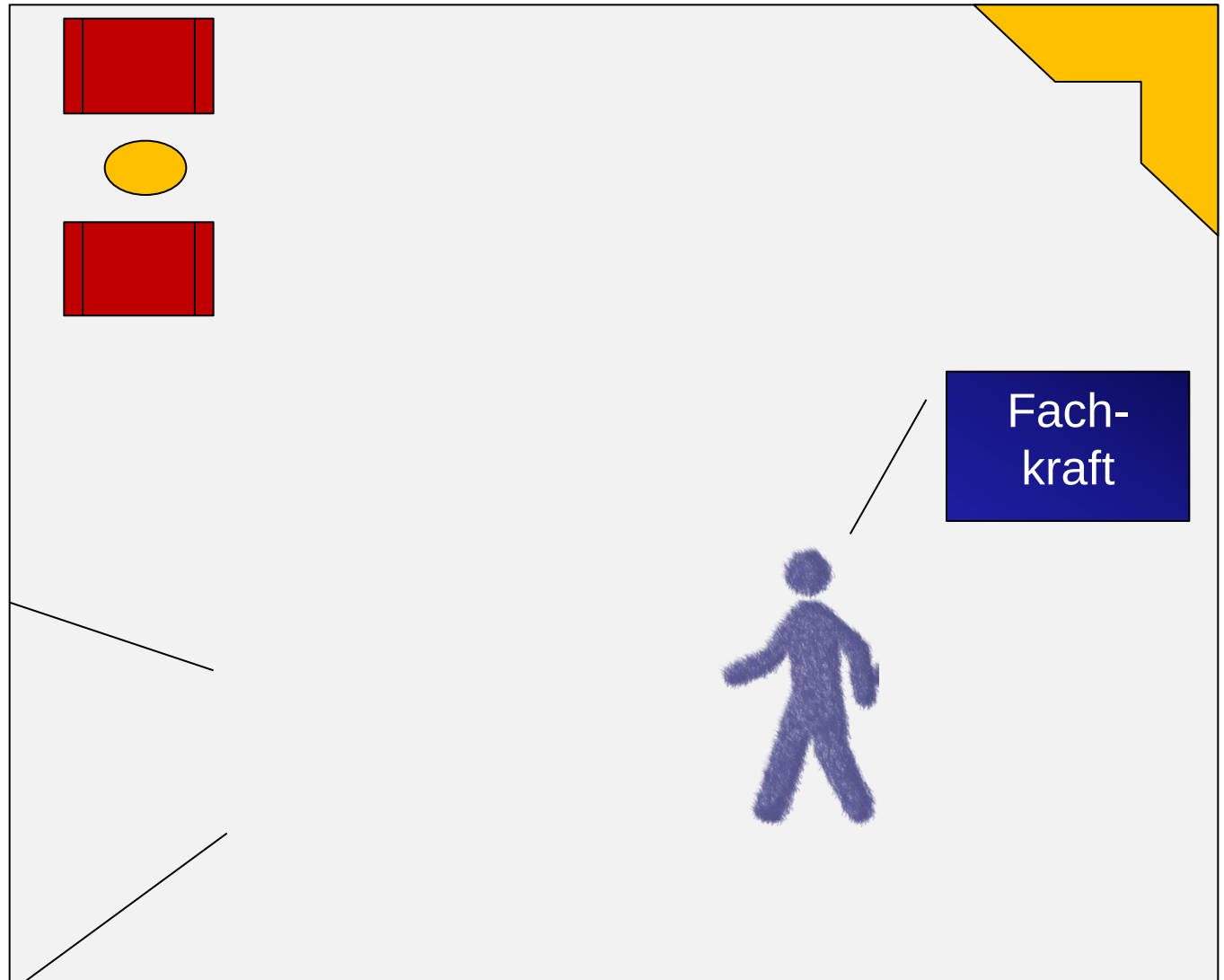
Gutes
Klima

Transparenz
+ Offenheit

Willkommen!

Haltung

Im ZmE-Haus



... die
Erfüllung des
Auftrags der
Kita unterstützen

... regelmäßige
Kontakte zur
Kita halten

... Bereitschaft
zeigen
mitzuwirken

.... sich aus
der Kita
heraushalten

**Eltern
sollen ...**

... bei
Unstimmigkeiten
persönliche
Aussprache mit
den Fachkräften
suchen

... zu Hause
eine positive
Atmosphäre
organisieren

???

... die
Entwicklungsfähig-
keit ihrer Kinder
realistisch
einschätzen

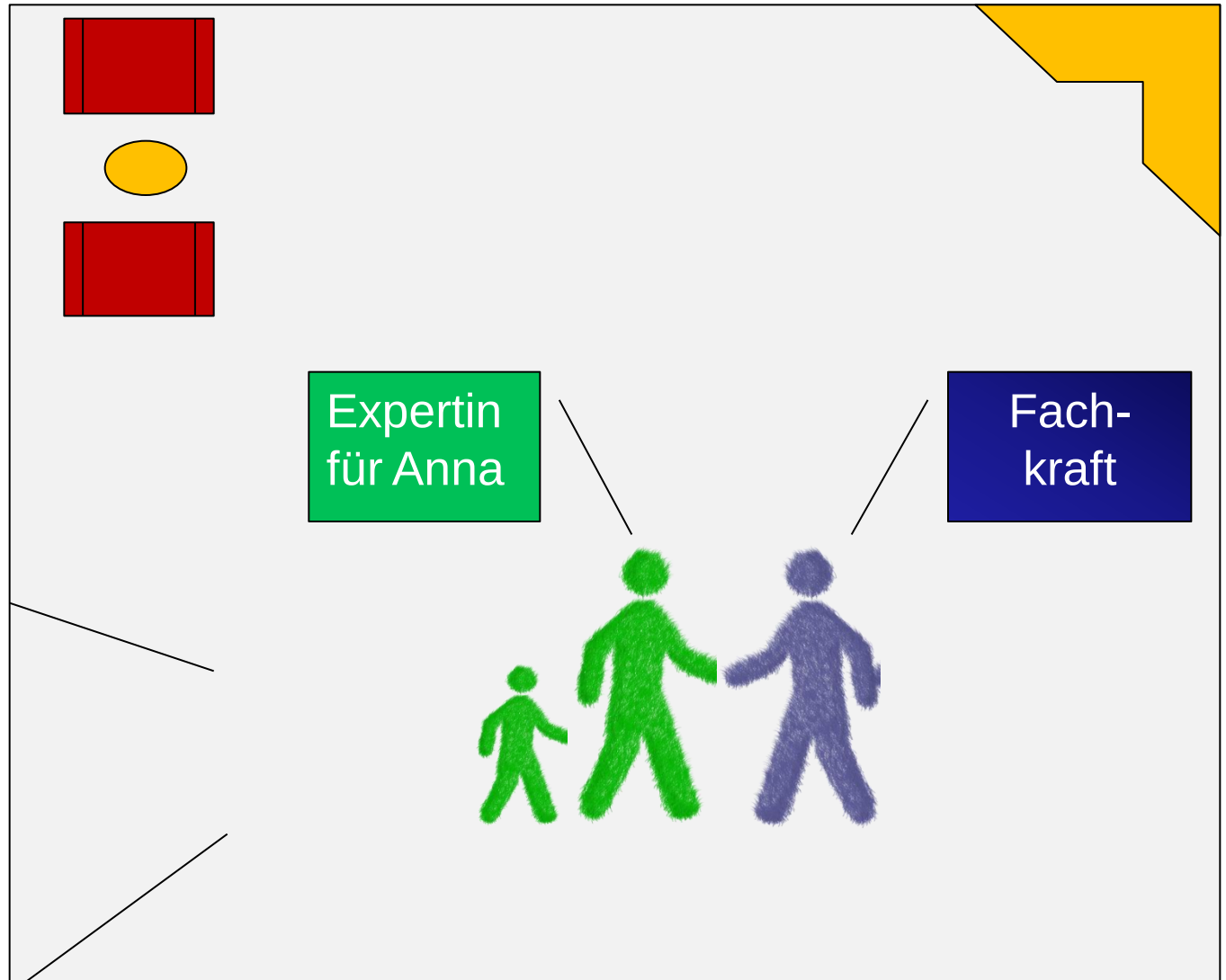
Eigene Erfahrungen

Welche Eltern

- verunsichern mich?
- entspannen mich?
- machen mich wütend?
- machen mich stolz?
- machen mich ungeduldig?

(Rönnau-Böse 2011, S. 150, CD)

Im ZmE-Haus



Fachkräfte
sollen immer
erreichbar und
ansprechbar
sein

Mitsprache
und
Mitwirkungs-
rechte

Förderung ihrer
Kinder
(Kritik bei Fehlen
ausreichender
Förderung)

Rückmeldungen
über
Entwicklung

Erwartungen von Eltern an Fachkräfte

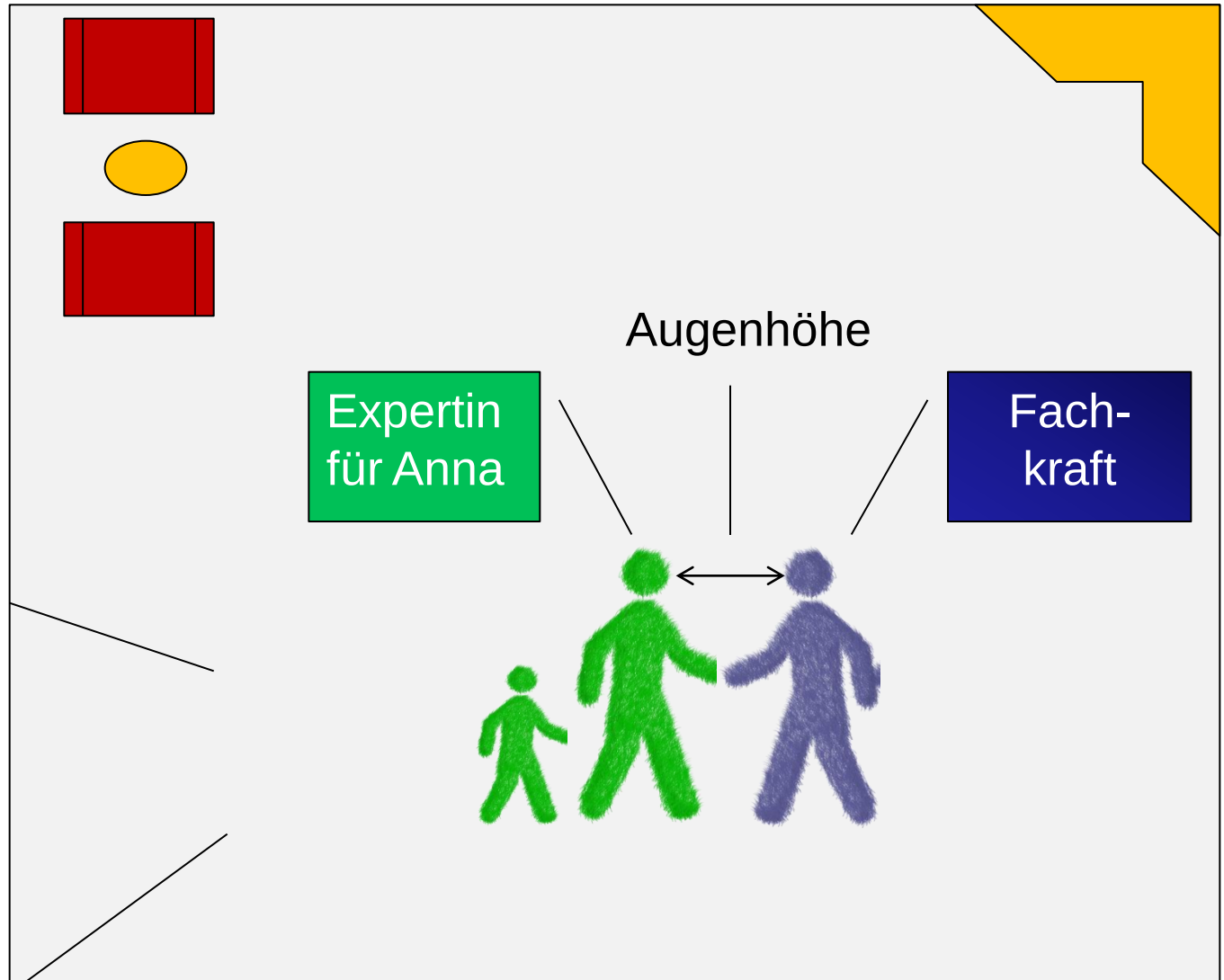
Beratung und
Unterstützung

Kindern etwas
„beibringen“

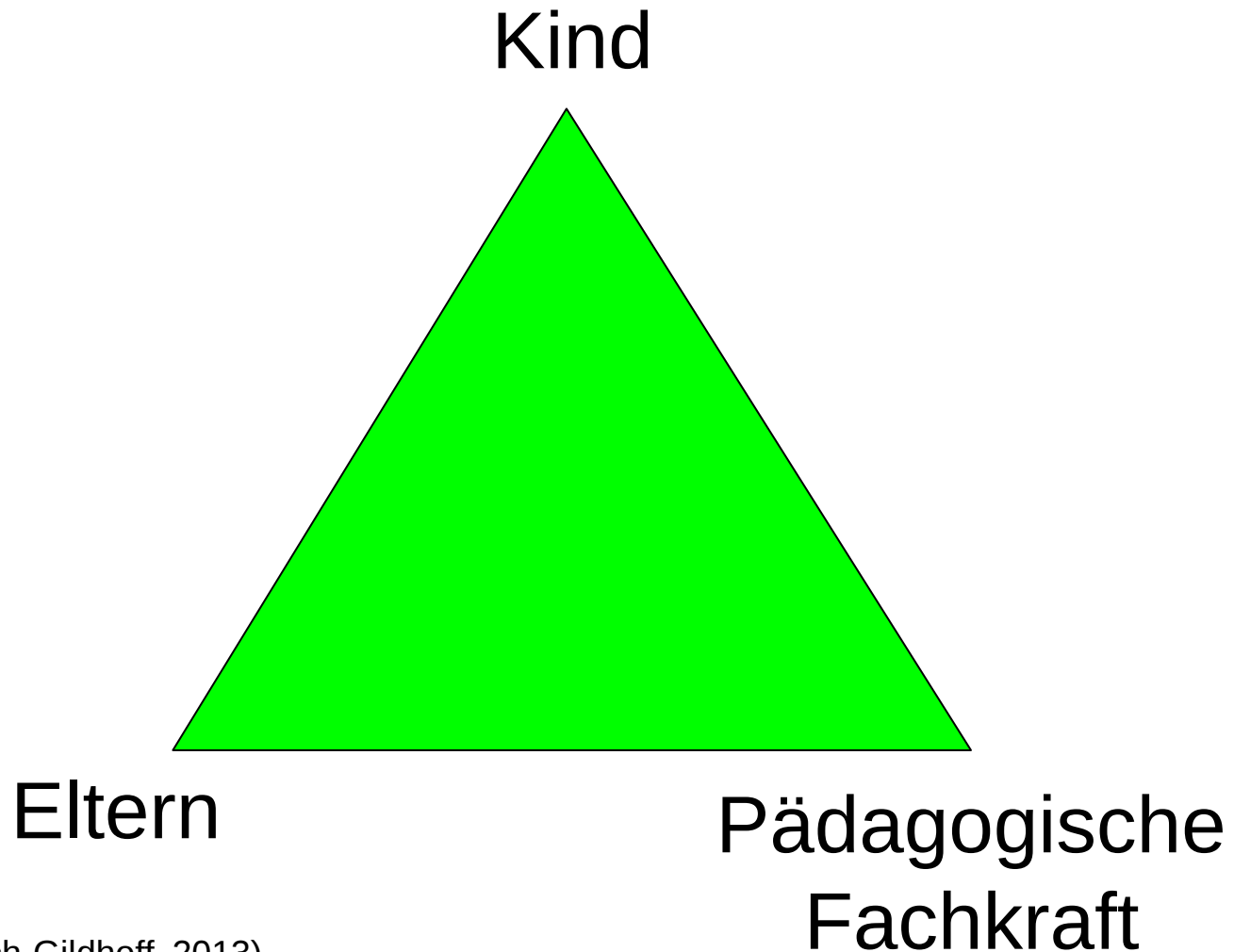
???

eine offene,
freundschaftliche
Atmosphäre

Im ZmE-Haus



Beziehungsdreieck



(vgl. Fröhlich-Gildhoff 2013)

Informationen über die Lebenswelt des Kindes

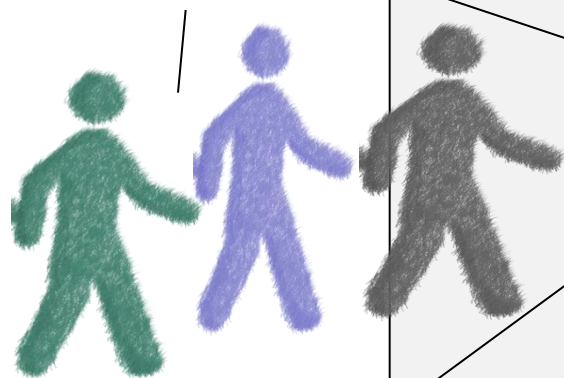
- Relevante Erziehungspersonen
- Nationalität
- Beruf der Eltern
- Einstellung der Eltern zur Kita / Rollenverständnis der Eltern
- Erziehungsziele, Erziehungsmittel/-verständnis
- Alter und Bildungsressourcen der Eltern
- Geschwisterposition
- in Anspruch genommene pädagogische Dienste
- Wohnsituation des Kindes / Lebensbedingungen
- Transport des Kindes
- Hauptbezugsperson des Kindes am Nachmittag
- lebenswichtige medizinische Informationen

Im ZmE-Haus

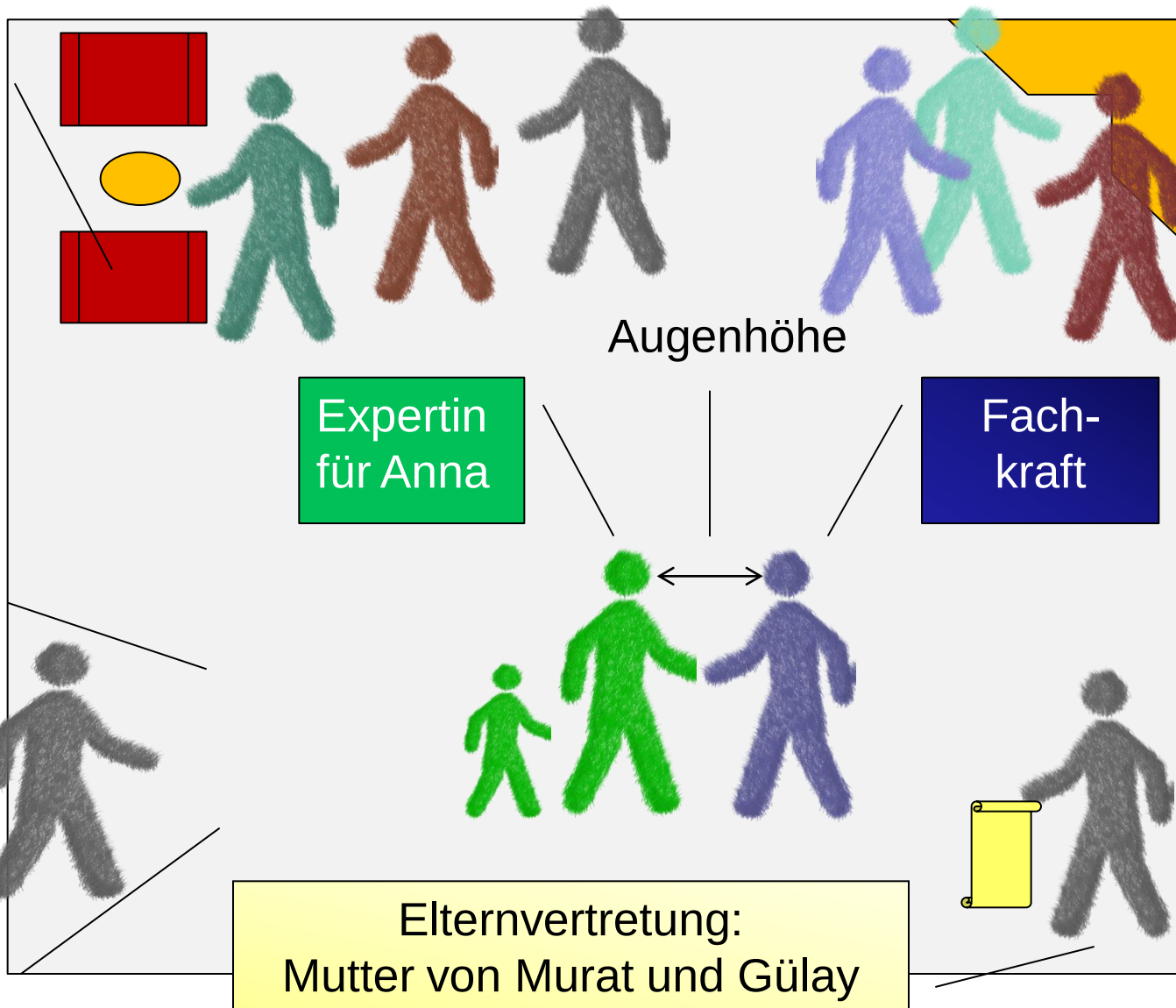
Infos (mehrsprachig),
Dokumentationen, Bilder

Aufenthalts-
bereich für
Eltern

Vater
von Pedro,
Mutter
von Justin,
Oma von Cihan



© Elke Kruse



Zugänge zu Familien

Eltern akzeptieren, wie sie sind

Innere Selbstklärung:

- Welche Gefühle und Gedanken löst das Verhalten der Eltern bei mir aus?
- Welche meiner Wertvorstellungen sind erschüttert?
- Welche meiner Bedürfnisse sind nicht erfüllt?

Perspektivwechsel:

- Was bedeutet die Situation für die Eltern?
- Welche Wertvorstellungen drücken sie aus?
- Welche ihrer Bedürfnisse sind nicht erfüllt?
- Was sind die „guten Gründe“ für ihr Handeln?

Beziehungsaufbau zu schwer erreichbaren Eltern I

*Was bewegt Eltern
bzw. hält Eltern von der Zusammenarbeit ab?*

- ♦ Motivation, Kontakt zu halten und zu kooperieren
=> kulturbedingte Auffassung der Elternrolle, Frage der Verantwortung für die Bildung ihrer Kinder und der Selbstwirksamkeitsüberzeugung
- ♦ Erwünschtheit ihrer Kontakte und ihrer Kooperation
- ♦ Lebensumstände und Lebensgeschichte

=> Frage subjektiver Überzeugungen

Beziehungsaufbau zu schwer erreichbaren Eltern II

Prinzipien in der Praxis

- ❖ Differenzierte Analyse der Barrieren
- ❖ Gleiche Augenhöhe
- ❖ Anliegen der Leitung und des gesamten Kollegiums
- ❖ Zugänglichkeit
- ❖ Klare Definition von Erwartungen an Eltern, bezogen auf präzise Ziele
- ❖ Möglichst konkrete Hilfestellungen

Leitgesichtspunkte aus dem Nationalen Kriterienkatalog

Räumliche Bedingungen:

- Information
- Räume für Eltern

Partizipation:

- Mitarbeit und Gestaltung
- Evaluation

Individualisierung:

- Berücksichtigung der familialen Lebenssituation
- Zusammenarbeit mit den Eltern während der Eingewöhnung

Inhalt und Planung:

- Begrüßung und Verabschiedung
- Möglichkeiten der Teilnahme am Kita-Alltag
- Angebote und Beratung für Eltern
- Mitwirkung in Gremien
- Informationssysteme
- Unterstützende Rahmenbedingungen

Interaktion und Kommunikation:

- Begrüßung und Verabschiedung
- Austausch von Informationen
- Atmosphäre und Umgang

Kriterien bester Fachpraxis und Ihre Rolle als Multiplikator*in (Didaktik in der Erwachsenenbildung)

Teamsitzung in der Kita:

- fachliche Informationen VOR der Teamsitzung, in der Sie eine Filmübung aus einem Lehrvideo erarbeiten wollen, an die Fachkräfte zum Lesen geben (deduktive Didaktik) *oder*
 - die Fachkräfte sammeln ihren Bedarf nach vertieften fachlichen Kenntnissen auf Basis der Filmanalyse gemeinsam, tragen diese NACH der Teamsitzung zusammen und bringen sie in die nächste Sitzung ein (induktives Vorgehen).
- ⇒ didaktische Entscheidung entsprechend der aktuellen Motivation und der Vorkenntnisse im Team
- ⇒ *Die Verantwortung für die beste Fachpraxis bleibt bei **JEDER** Fachkraft.*

Grenzen



Grenzen

- ⇒ Oftmals mangelhafte Rahmenbedingungen
- ⇒ manchmal nur „Basisarbeit“ möglich

Entwicklungsbedarfe:

- Ausbildung, Weiterbildung, Supervision zum Thema
- Vor- und Nachbereitungszeiten in der Kita
- räumliche Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit mit Eltern

niedrigschwellig

Eltern stärkend

situativ

partizipativ

Fazit:
**Zusammenarbeit
mit Familien**

am Bedarf
orientiert

kooperativ

Zugänge eröffnend

unterstützend

dialogisch

vorurteils-
bewusst

beratend

Fazit

Herausforderungen – Chancen + Wege – Grenzen

*Vielen
Dank!*



Literatur

- Brandau, H./Pretis, M. (2008): Professionelle Arbeit mit Eltern. Band I. Grundlagen, Innsbruck/Wien/Bozen: Studienverlag
- Brandau, H./Pretis, M. (2009): Professionelle Arbeit mit Eltern. Band II. Herausforderungen und Konfliktlösungen, Innsbruck/Wien/Bozen: Studienverlag
- Brandau, H./Fischer, C./Pretis, M. (2010): Professionelle Arbeit mit Eltern. Arbeitsbuch III: Settings und Brennpunkte, Innsbruck: Studienverlag
- Deutsches Jugendinstitut/Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (Hrsg.) (2011): Zusammenarbeit mit Eltern. Grundlagen für die kompetenzorientierte Weiterbildung. WiFF Wegweiser Weiterbildung, Band 3. München: DJI
- Fröhlich-Gildhoff, K. (2013): Die Zusammenarbeit von pädagogischen Fachkräften und Eltern im Feld der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung, Bildungsforschung 10 (2013) 1, S. 11-25, www.pedocs.de/volltexte/2014/8535/pdf/BF_2013_1_FroehlichGildhoff_Zusammenarbeit_von_paedagogischen_Fachkraeften.pdf (17.04.2017)
- Institut für den Situationsansatz/Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.), Höhme, E./Ansari, M./Krause, A./Lindemann, U./Richter, S./Wagner, P. (2016): Inklusion in der Kitapraxis: Die Zusammenarbeit mit Eltern vorurteilsbewusst gestalten, Berlin: Was mit Kindern
- Rönnau-Böse, M. (2011): Spezifische Methoden der Zusammenarbeit mit Eltern. In: Fröhlich-Gildhoff, K./Peitsch, S./Wünsche, M./Rönnau-Böse, M.: Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertageseinrichtungen. Ein Curriculum für die Aus- und Weiterbildung, Freiburg: FEL, S. 163-167
- Roth, X. (2010): Handbuch Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, Zusammenarbeit mit Eltern in der Kita, Freiburg/Brsg.
- Sacher, W. (2014): Elternarbeit als Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Grundlagen und Gestaltungsmöglichkeiten für alle Schularten, Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt, 2., vollst. überarb. Auflage
- Schröder, H. (2013) Elternarbeit und Erziehungs- und Bildungspartnerschaften in der Schule. In: Stange, W./Krüger, R./Henschel, A./Schmitt, C. (Hrsg.) (2013): Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. Praxisbuch zur Elternarbeit, Wiesbaden: Springer VS, S. 190-197
- Tietze, W./Viernickel, S. (Hrsg.), Dittrich, I./Grenner, K./Hanisch, A./Marx, J. (2016): Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Ein Nationaler Kriterienkatalog, Weimar: verlag das netz, vollst. überarb. u. aktual. Auflage
- Tschöpe-Scheffler, S. (2014): Gute Zusammenarbeit mit Eltern in Kitas, Familienzentren und Jugendhilfe. Qualitätsfragen, pädagogische Haltung und Umsetzung, Opladen u.a.: Barbara Budrich

Weiterführende Literatur (Auswahl)

- Aich, G./Behr, M. (2016): Gesprächsführung mit Eltern in der Kita, Weinheim: Beltz Juventa
- Bauer, P./Brunner, E. J. (Hrsg.)(2006): Elternpädagogik. Von der Elternarbeit zur Erziehungspartnerschaft, Freiburg/Br.: Lambertus
- Beier, I. M. (2010): Mit Eltern im Gespräch. Ein Leitfaden für Krippe und Kita, Seelze-Velber: Kallmeyer
- Bird, K./ Hübner, W. (2013): Handbuch der Eltern- und Familienbildung mit Familien in benachteiligten Lebenslagen, Opladen: Barbara Budrich
- BMFSFJ (Hrsg.)(2009): Wie erreicht Familienbildung und –beratung muslimische Familien? Eine Handreichung, Berlin
- Cremers, M./ Höyng, S./ Krabel, J./ Rohrmann, T. (Hrsg.) (2012): Männer in Kitas, Opladen: Barbara Budrich
- Diller, A./Heitkötter, M./Rauschenbach, T. (Hrsg.)(2008): Familie im Zentrum. Kinderfördernde und elternunterstützende Einrichtungen – aktuelle Entwicklungslinien und Herausforderungen, München: DJI
- Klein, L. (2010): Mit Eltern sprechen. Zusammenarbeit im Dialog – Beispiele aus Kita und Kindergarten, Freiburg
- Lindner, U. (2013): Klare Worte finden. Elterngespräche in der Kita, Mülheim/Ruhr: Verlag an der Ruhr
- Schlösser, E. (2004): Zusammenarbeit mit Eltern – interkulturell. Informationen und Methoden zur Kooperation mit deutschen und zugewanderten Eltern in Kindergarten, Grundschule und Familienbildung, Münster: Ökotoxia
- Stange, W./Krüger, R./Henschel, A./ Schmitt, C. (Hrsg.) (2012): Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. Grundlagen und Strukturen von Elternarbeit, Wiesbaden: VS
- Stange, W./ Krüger, R./ Henschel, A./ Schmitt, C. (Hrsg.) (2012): Erziehungs- und Bildungspartnerschaften. Praxisbuch zur Elternarbeit, Wiesbaden: VS
- Textor, M.R. (Hrsg.): (2006): Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern. Gemeinsam Verantwortung übernehmen, Freiburg/Basel/Wien: Herder
- Verlinden, M./ Külbel, A. (2005): Väter im Kindergarten. Anregungen für die Zusammenarbeit mit Vätern in Tageseinrichtungen für Kinder, Weinheim: Beltz
- Viernickel, S.(2009) (Hrsg.): Beobachtung und Erziehungspartnerschaft, Berlin/Düsseldorf: Cornelsen
- Wehinger, U.(2010): Eltern beraten, begeistern, einbeziehen. Beispiele für eine lebendige Erziehungspartnerschaft, Freiburg/Br.: Herder

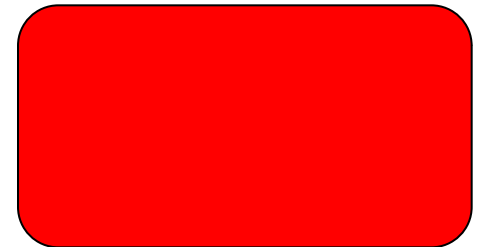
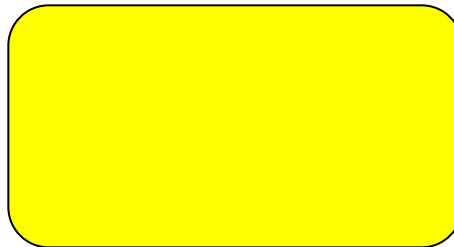
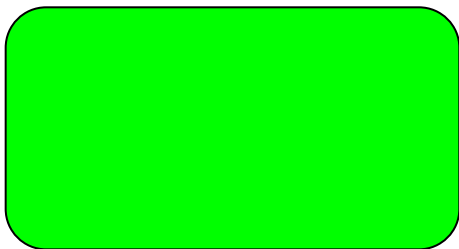
Marktplatz

Marktplatz

Mein bzw. unser ZmE-Haus ...

*Bitte sammeln Sie 10 Stärken Ihrer
Zusammenarbeit mit Eltern!*

*Bitte wählen Sie die drei Ihnen wichtigsten aus und
notieren diese auf Ihren Karten.*



*Treten Sie in Tauschverhandlungen mit ca. 10 Personen!
Notieren Sie Ihre „Einkäufe“ und „Verkäufe“!*

Begriffe rund um ZmE

Verschiedene Methoden

- ❖ Elterncafé
- ❖ Hausbesuche
- ❖ Elterngespräche
- ❖ Tür- und Angelgespräche
- ❖ Elternabende
- ❖ Elternkurse
- ❖ Themennachmittage
- ❖ Elternbefragung

Rahmenbedingungen

- ❖ Verfügungszeit
- ❖ Räume
- ❖ Unterstützung vom Träger
- ❖ Fortbildungen
- ❖ eine kompetente Leitung
- ❖ verschiedene Medien
- ❖ Dolmetscher/in

Wirkfaktoren

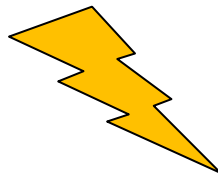
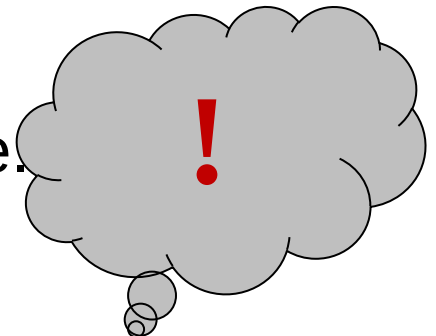
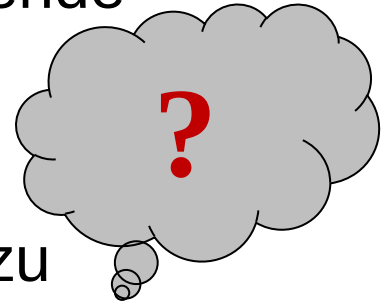
- ❖ eine gemeinsame Grundhaltung im Team
- ❖ Geduld
- ❖ partnerschaftlicher Umgang mit Eltern
- ❖ Offenheit
- ❖ Respekt

(Rönnau-Böse 2011:
164ff.)

Vertiefung

Aussagen zur dialogischen Grundhaltung

- Ich begegne dem anderen mit Wertschätzung und Respekt.
- Auch ungewohnte, neue und mir widersprechende Ansichten kann ich respektieren.
- Ich kann geduldig zuhören.
- Ich brauche niemanden von meiner Meinung zu überzeugen.
- Ich kann auch gut auf eine einvernehmliche und eindeutige Lösung verzichten.
- Ich rede davon, was mir am Herzen liegt.
- Es gibt keine allgemeinen Erziehungsrezepte.



Settings der Zusammenarbeit mit Eltern

Grad der Individualisierung

- ♦ Face-to-face, z.B.
 - ♦ Tür- und Angelgespräch
 - ♦ Persönliches Gespräch
- ♦ Schriftlich, z.B.
 - ♦ Rundmail
 - ♦ Elterninfo
- ♦ Aktivitätszentriert, z.B.
 - ♦ Elternabend
 - ♦ Feste und Feiern
- ♦ Stark formalisiert, z.B.
 - ♦ Ausschüsse,
 - ♦ Beschwerdebriefkasten
 - ♦ Fragebogenerhebung
- ♦ Anderes ...

Grad der Beziehungs- oder Inhaltsorientierung

- ♦ Stärkung der Beziehung
- ♦ Vernetzung
- ♦ Unterhaltung
- ♦ Information
- ♦ Beratung
- ♦ Mitarbeit
- ♦ Mitsprache

(Details siehe Brandau/Fischer/Pretis 2010: 24)

Formen und Funktionen der Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

⇒ *Denken Sie an verschiedene Situationen aus Ihrer Kita-Praxis.*

*Wozu können die einzelnen Formen beitragen
(z.B. Stärkung der Beziehung, Vernetzung, Unterhaltung,
Information, Beratung, Mitarbeit, Mitsprache)?*

Wozu nicht?